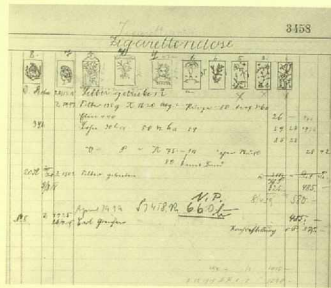
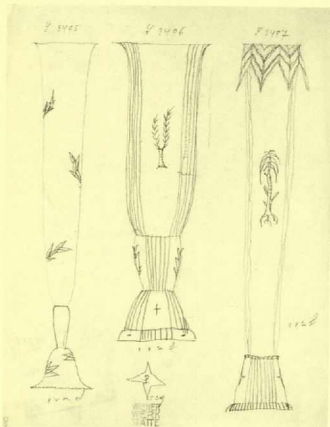


Bonbonniere, Silber, 1915.
MAK, WWF 96, S. 187



Eintragung aus dem Modellbuch der WW, Skizzen für Zigarettendosen, 1915. MAK, WWMB 18/3458



Entwurfszeichnung für Vasen, 1915.
MAK, K.I. 12 788/6

Arbeiters in einer der Werkstätten) bezahlen und sich den Gegenstand behalten.“⁸ Es wurde vorwiegend mit Keramik, Email, Elfenbein, Leder, Textilien und Papier experimentiert. Zum großen Teil waren es Hoffmann-Schülerinnen von der Kunstgewerbeschule, die in die KW kamen, woraufhin „WW“ als Abkürzung für „Wiener Weiberkunstgewerbe“ erhalten mußte. Hoffmann und Peche wählten die Entwürfe und Gegenstände aus, die dann in die Produktion der WW aufgenommen wurden.

Neben den Materialien, die in den KW verarbeitet wurden, lieferte Peche auch schon 1915 in seinem ersten Jahr in der WW Zeichnungen für Silbergegenstände, von denen zwei Bonbonnières, drei Zigarettendosen und drei Vasen ausgeführt wurden. Die eine runde Bonbonniere steht noch in der betont einfachen, geometrischen Formgebung der frühen WW-Tradition, die von Hoffmann geprägt war. Der große Unterschied liegt in Peches dekorativer Ausgestaltung, sein beliebtes Sternmotiv weicht von den gewohnten Dekorationsarten der WW ab. Das Gleiche gilt auch für die Skizzen der Zigarettendosen aus dem Modellbuch der WW. Von dem Kopf der „Daphne“ in der Mitte, über die behelmten Kriegerköpfe bis zu den verschiedenen Blatt- und Baummotiven entfalten sich hier Teile seines typischen Formenrepertoires. Formal Neues kündigt sich bei der Entwurfszeichnung der drei Vasen an. Die Proportionen des klassischen Hoffmantypus werden verlängert und durch den Dekor, appliziert oder aus dem Vasenkörper gebildet, in den Hintergrund gedrängt. Diese für Peche typische Abänderung Hoffmannscher Formen zugunsten des Dekorativen läßt sich bei zahlreichen Typen feststellen.

1916 folgt die erste Anfertigung in unedlem Metall, eine Deckenbeleuchtung für das „Graben-Lokal“ der WW, das Hoffmann 1908 ausgestattet hatte. Von einer intensiven Produktion von Metallgegenständen nach Peche-Entwürfen kann erst ab 1919 gesprochen werden. Die erste Zusammenarbeit mit Hoffmann stand ebenfalls in Verbindung mit einem Gegenstand aus edlem Metall. 1914 entwarf Hoffmann eine Kasette aus Silber, die Bugra-Kasette im Auftrag des Gewerbeförderungsamtes, von Peche stammen die Zeichnungen der darin enthaltene Grußadresse.

Das Medium der Zeichnung und der Graphik, vor allem der Werbegraphik, ließ eine weitere Facette seines künstlerischen Potentials zum Tragen kommen. Im Zweidimensionalen hatte er die Möglichkeit seinen Ideenreichtum für dreidimensionale Dekorationen, realistisch oder traumhaft, leicht zu realisieren. Seiner Phantasie und seiner Vorliebe für das Inszenieren und Arrangieren waren auf dem Papier keine Grenzen gesetzt. Eine Werbegraphik der WW von 1915 demonstriert in einer Art Schaufensterdekoration, wie er bemüht war, möglichst viele Aspekte seines Schaffens